

## Es geht um die Schöpfung

Junge Philharmonie Ostwürttemberg präsentiert eine Uraufführung

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Das Programm des Frühjahrsprojekts der Jungen Philharmonie Ostwürttemberg (JPO) steht. Neben der Ouvertüre von Beethovens „Die Geschöpfe des Prometheus op. 43“ wird Komponist Lukas Hadinger persönlich in sein Werk einführen, das uraufgeführt wird: die Offenbarungssinfonie.

Genesis, die Schöpfungsgeschichte, ist das Vorspiel zur Komposition, die in vier Sätzen von Gottesbegegnungen im Alten Testament erzählt. Wie dort steht auch in der Komposition die Dunkelheit am Anfang – ein düsteres Viertonmotiv in e-Moll. Als Spiegel der ersten sechs Tage der Schöpfung steigert es sich in sechs Stufen zur Gottesmelodie, ehe am Ende – dem siebten Tag – Ruhe zurückkehrt. Die Gottesmelodie ist dabei das wichtigste Thema der Offenbarungssinfonie, sie zieht sich durch das gesamte Werk und ertönt immer dann, wenn es zur Begegnung mit Gott und den Menschen kommt. Die Offenbarungssinfonie endet schließlich, wie sie begonnen hat – in der absoluten Ruhe. (jpo)

– **Konzerttermine:** Samstag, 15. April, 20 Uhr, in Heidenheim Waldorfschule  
Sonntag, 16. April, 18 Uhr – Stadthalle Aalen  
Samstag, 22. April, 20 Uhr – Kochertalmetropole Abtsgmünd.

## Das musikalische Erbe von Freddie Mercury

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Seine unverwechselbare Stimme wird es in der Rockgeschichte nur einmal geben – Freddie Mercury, charismatischer Frontmann und Leadsänger der Rockgruppe Queen wäre inzwischen 75 Jahre alt. Die Veranstaltung „A Night of Queen“ erweckt die Atmosphäre eines Queen-Konzertes wieder zu neuem Leben. Am Donnerstag, 9. November, präsentiert „The Bohemians“ um 20 Uhr in Schwäbisch Gmünd im Stadtgarten nicht nur die großen Queen-Hits, sondern laut Ankündigung des Veranstalters eine Show, die wahrhaftig an Wiedergeburt glauben lässt.

Queen war und ist heute immer noch eine der legendärsten Bands der Welt mit einer beispiellosen Karriere, die schon vor dem frühen Tod von Freddie Mercury Kultstatus erreichte. Erstklassige Musiker, Sänger und Entertainer präsentieren in zweieinhalb Stunden Show das musikalische Erbe von Freddie Mercury mit den größten Hits von Queen und mit Songs aus der Anfangszeit bis zum „Spätwerk“, von Diskoklassikern bis hin zu Rock-Balladen. Der Vorverkauf läuft bereits Karten gibt es in beim i-Punkt in Gmünd, bei allen bekanntesten Vorverkaufsstellen sowie im Internet unter [www.provinztour.de](http://www.provinztour.de). Ticket-Hotline: 07171 / 6034250; Rollstuhlfahrerplätze und Eintrittskarten für Menschen mit 100 Prozent Schwerbehinderung und der Notwendigkeit einer Begleitperson sind ausschließlich direkt unter 07139/547 oder [ticket@provinztour.de](mailto:ticket@provinztour.de) erhältlich. Kinder unter drei Jahren haben auch in Begleitung eines Erwachsenen keinen Zutritt. (pt)

## Hautnah und „unplugged“

Benefizkonzert zu Gunsten der Wallfahrtskirche Hohenstadt mit dem Ensemble „MA'capella“

**ABTSGMÜND-HOHNSTADT.** Ein Benefizkonzert der a-cappella-Gruppe „MA'capella“ beginnt am Sonntag, 12. Februar, in der Wallfahrtskirche in Hohenstadt um 12 Uhr (Einlass ab 11.30 Uhr). Anschließend werden ein Umtrunk und Gebäck für die Konzertbesucher angeboten. Der Eintritt ist frei, aber Spenden sind willkommen. Der Erlös dient der Fertigstellung der umfangreichen Baumaßnahmen an der Wallfahrtskirche.

Seit 2009 begeistert „MA'cappella“ Tausende Zuhörer (besonders im Raum Heidenheim) mit dem richtigen Mix aus Musikalität, Unbeschwertheit und Witz. Was als Schülergesangsensemble begann, entwickelte sich schnell zu einer Erfolgsgeschichte. Live, authentisch, musikalisch – das ist „MA'cappella“. Ihr vielseitiges Repertoire, das von klassischer Literatur über traditionelles Liedgut bis hin zu Rock- und Popmusik für jeden Anlass etwas bereithält. Das besondere Erlebnis eines Konzertes lässt sich mitunter aus den unterschiedlichen Stilrichtungen ableiten, die die sechs Sänger musikalisch geprägt haben. (fa)



## Verlosung: Karten für das Kolping-Musiktheater gewinnen

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Der Name Kolping steht in Gmünd für tolle Unterhaltung. „Wonderful Town“ – das Kolping Musiktheater nimmt das Publikum mit ins New York der 1930er Jahre, wo zwei Schwestern versuchen, sich in „Big Apple“ zurechtzufinden. Eine humorvolle und rasante Komödie mit Musik von Leonard Bernstein. Premiere ist

am Freitag, 10. Februar, um 20 Uhr Premiere im Schwäbisch Gmünder Congress-Centrum Stadtgarten. Weitere Aufführungen: Samstag, 11. Februar, 15 Uhr, Sonntag, 12. Februar, 19 Uhr, Freitag, 17. Februar, 20 Uhr, Samstag, 18. Februar, 15 und 20 Uhr, Sonntag, 19. Februar, 18 Uhr. Die Rems-Zeitung verlost Karten! Zu gewinnen gibt es

einmal zwei Karten für die Premiere am 10. Februar sowie zweimal zwei Karten für den 18. Februar um 15 Uhr. Wer gewinnen will, schreibt eine Mail mit dem Betreff „Musiktheater“ an [verlosung@remszeitung.de](mailto:verlosung@remszeitung.de) - die Gewinner werden am Dienstagmittag, 7. Februar, um 12 Uhr ermittelt. (Foto: jtw)

## Posaunen so virtuos wie eine große Orgel

**Konzert:** „Raumklänge“ lautet der Titel des aktuellen Programms von „Trombone Unit“. Die acht Posaunisten spielen quer durch die Musikgeschichte, was das Zeug hielt. Mal mit Original-Literatur, mal mit gewagten, aber immer exquisiten Transkriptionen.

VON HARTMUT THAMM

**GSCHWEND.** Vor ziemlich genau sechs Jahren gastierte „Trombone Unit“ schon einmal in Gschwend. Damals waren es noch neun Posaunisten, die allesamt in Hannover studiert haben und heute in Deutschlands feinsten Orchestern spielen. Unvergessen auch die damalige Zugabe: Das „Badner-Lied“. So viel sei jetzt schon verraten: 2023 spielten nur noch acht Posaunisten in der evangelischen Kirche. „Raumklänge“ lautet der Titel ihres aktuellen Programms und die acht spielten sich auf ihren Posaunen quer durch die Musikgeschichte was das Zeug hielt – mal mit Original-Literatur, mal mit gewagten, aber immer exquisiten Transkriptionen.

Intoniert wurde der Abend mit dem ersten der „Three Medieval Dances“ eines anonymen Komponisten mit einer solistischen Posaune aus der Sakristei. So „schlich“ sich ihr Klang mit diesem kraftvollen, aber auch locker daherkommenden Tanzschritten in den Raum hinein, um durch den zweiten solistischen Tanz aus dem Eingangsbereich wie ein Echo gedämpft und damit auch sehr viel weicher „abgelöst“ zu werden. Der dritte Tanz

eroberte die Bühne in Gestalt der dritten Posaune und erkundete ihn mit flotten, bewegten Melodieschritten.

Für Giovanni Gabrieli (1554 bis 1612) „Sonata Pian'e Forte“ aus den „Sacrae Symphoniae“ befanden sich vier der acht Musiker auf der Bühne. Doch woher kam der Rest des Klanges? Die anderen vier standen im Eingangsbereich hinter dem Publikum und umhüllten es von dort mit den warmen, weichen Barock-Tönen dieses Doppelkonzerts. Gerade die Echo-Momente im Kontrast zu Tutti-Partien, die Gabrieli und auch Hans Leo Hassler (1564 bis 1612) in „Laudate Dominum“ kompositorisch anlegten, kosteten „Trombone Unit“ in vielfältiger Weise aus, ließen das Echo mal von hier und mal von da erklingen, statteten so die zwei barocken Stücke mit schillernden Klang-Farben aus.

Derek Bourgeois' (1941 bis 2017) „Scherzo Funèbre“ gilt als einer der „Klassiker“ der originären Musik für Posaunen-Quartett. Tiefe, in sich verschlungene Klangflächen nehmen den Zuhörer mit in eine sehr eigene Klangwelt, man denkt an Schostakowitsch und zeitgenössische Harmonik, aber auch an die hochromantische Tonsprache. Die sehr eigene Welt muss

man zum Sprechen bringen, ihre teilweise sehr tiefen und ruhigen, eher spür- als hörbaren Töne ins Publikum dringen lassen und den Kontrast zu flotten, helleren, fast schon aggressiven Partien herausarbeiten. „Trombone Unit“ schuf aus diesem Stück mit seinen teilweise fast maschinistischen Partien ein prächtiges Klanggemälde.

Ein ebensolches ist Johann Sebastian Bachs (1685 bis 1750) „Passacaglia c-moll“. Das für große Orgel mit all ihren Registern komponierte Stück für acht Posaunen zu setzen und so zu spielen, dass es nichts verliert, gleicht der Quadratur des Kreises. Was am Samstag auf die Zuhörer zukam, war eine „Passacaglia“, die – ihres kirchlichen Orgelklangs entkleidet – gerade dadurch in einer bisher ungehört schlichten und noblen Größe erklingen konnte. Denn die Registervielfalt einer großen Kirchenorgel fehlte keineswegs.

Die „Gleichheit“ aller acht Stimmen zeichnete diese Interpretation aus, die Art, in der die Themendisposition vom Bass durch das gesamte Werk getragen, aber auch an die „höheren“ Stimmen weitergereicht wird, wie mit feinsten und auch klaren Klang-Farb-Nuancen die verschlungene Polyphonie des Werks herausgearbei-

tet wurde. Ein akustischer Hochgenuss, den „Trombone Unit“ in Gschwend zum ersten Mal interpretierte.

Akustische Bilder sind auch die Intention von Modest Mussorgskis (1839 bis 1881) „Bilder einer Ausstellung“, das die zweiten Hälfte des Abends einnahm. Von den Bildern des Malers Viktor Hartmann inspiriert, zeichnet es den Gang des Komponisten durch diese Ausstellung nach. Ursprünglich für Klavier geschrieben, konnte man nach dem Bach-Stück auf die heranbrandende Vielfältigkeit gespannt sein. Schon die Art, in der die vier verschiedenen Promenaden umgesetzt wurden, wäre eine alleinige Betrachtung wert. „Trombone Unit“ stellte den schlendern, flanierenden, und verharrenden Mussorgskis in den Raum und behängte die Wände der Kirche mit Hartmanns Bildern: „Der Gnom“, huschte in all seiner „Verschlagenheit“ mit subtil eingesetzten Glissandi durch die Kirche und die verschlungenen, düsteren Gänge des „alten Schlosses“ waren so gegenwärtig wie selten bei diesem Paradedstück der Programmmusik.

Sehr präsent spielende Kinder in den Tuileries und das „Ballett der unausgeschlüpften Küken“ entzückten das Publikum und kontrastierten die Schwerfälligkeit des Ochsenkarrens. „Trombone Unit“ kann ohne jeden Bruch zwischen diesen so extrem unterschiedlichen Bildern wechseln, bildlich gesprochen auf der Klangfarben-Palette von hell zu dunkel und zurück: Eine mehr als meisterliche Leistung. Nach dem letzten Bild, „Das große Tor von Kiew“, brach das Publikum völlig zu Recht in rauschenden Beifall aus. Mit einer kleinen, fast schon jazzigen Zugabe rundete „Trombone Unit“ den Abend fein ab: Sie ließen den Mond über Gschwend aufgehen.



Posaunen in der Gschwender Kirche.

Foto: hat

## Gehobene Unterhaltungsmusik stand im Vordergrund

**Konzert:** Das Ensemble „harmonic vibes“ des Handharmonika-Clubs Waldhausen ist die Weiterentwicklung des ehemaligen Jugendorchesters. Die Musikerinnen und Musiker hatten beim Auftritt ein volles Haus und begeisterten das Publikum.

**LORCH-WALDHAUSEN/PLÜDERHAUSEN.** Ein bis auf den letzten Platz mit überaus begeistertem Publikum gefülltes Gemeindezentrum in Plüderhausen machte das Konzert des Ensembles „harmonic vibes“ zu einem ganz besonderen Erlebnis. Über 130 musikalische Interessierte hatten sich auf den Weg nach Plüderhausen gemacht, um beeindruckte Vorträgen junger Künstlerinnen und Künstler des Handharmonika-Club (H.H.C.) zu genießen.

Bekanntere italienische Melodien eröffneten den musikalischen Abend und Heiko Cammerer, Vorsitzender des H.H.C., stellte das Ensemble, das sich vor sieben Jahren aus dem ehemaligen Jugendorchester des Vereins gebildet hatte und seither bei Konzerten in der Region, der Schweiz, sowie beim Deutschen Ensemble Wettbewerb in Düsseldorf für Begeisterung sorgte, vor. Fortan führte Ausschussmitglied Michael Blessinger durchs Programm. In einem kurzweiligen Programm zeigten die harmonic vibes, unter musikalischer Leitung von Timo Majer, die volle Bandbreite ihres musikalischen Repertoires und ent-

locktet dem oftmals zu Unrecht unterschätzten Instruments Akkordeon völlig andere Töne. Das primär an gehobener Unterhaltungsmusik ausgerichtete Programm erstreckte sich von gefühlvollen Balladen wie Astor Piazzollas „Oblivion“ über eine Eigenkomposition der Ensemblepianistin und Sängerin Sophia Scheiner, bis hin zum Welthit „It's Raining Men“ von den Weather Girls.

Mit ihren Stimmen begeisterte neben Sophia Scheiner, Pianistin des Ensembles, auch Leni Grohmann. Die 17-jährige Studentin aus Plüderhausen überzeugte mit ihrer kraftvollen und gleichzeitig gefühlvollen gesanglichen Darbietung zu „Colors of the wind“ aus dem Disneyklassiker Pocahontas, musikalisch begleitet von den harmonic vibes. Timothy Harrison, Ensemblemitglied und Schüler von H.H.C. Ausbilder Anatoli Lick, konnte schon einige Wettbewerbe auf Landes- und Bundesebene gewinnen und ist mit seinen 19 Jahren bereits zweifacher Deutscher Akkordeonmeister seiner Altersklasse. Mit seinen Solovorträgen begeisterte er das Publikum

mit Fingerfertigkeit, anspruchsvollen und gefühlvollem Spiel.

Als John Miles Welthit „Music“ ausklang und auch die geforderte Zugabe zum Abschluss kam, goudierte die über 130 Zuhörerinnen und Zuhörer die musikalischen Darbietungen mit Standing Ovations. Die Spielerinnen und Spieler des

Ensembles, Schlagzeuger Moritz Fischer und Sängerin Leni Grohmann bedanken sich beim Publikum. (hhc)

– **Weiter Informationen rund um den Verein, das Ausbildungsangebot und die nächsten Veranstaltungen des H.H.C. im Internet unter [waldhausen.de](http://waldhausen.de)**



Der H.H.C. Waldhausen freute sich über sein zahlreiches Konzert-Publikum.

Foto: hhc